

# Der Kommentar

Da war es wieder, das „Wir-Gefühl“, das die Reckenfelder erfasst, wenn es um die Belange der Walgenbachgemeinde geht. Da braucht nicht lange getrommelt zu werden, sie sind einfach da. So war es auch bei der Einweihung der Kreiselskulptur.

Sie waren gekommen, um einen emotionalen Augenblick zu genießen. Es ging um die Dokumentation der Reckenfelder Geschichte, und da stehen sie wie ein Mann dahinter.



Das hatte vor vielen Jahren schon der langjährige Grevener Bürgermeister Aloys Wähning erkannt: „Die Reckenfelder sind Menschen mit der landsmannschaftlichen Eigenart aller deutschen Landesteile. Sie wurden zusammengewürfelt und sind eine Einheit geworden, die ich mir oft für das Stadtgebiet Greven gewünscht habe.“

So ist es. Das erinnerte mich an die Aussage einer aus Emsdetten stammenden und nach Reckenfeld versetzten Verkäuferin, auf die Frage, wie es ihr hier gefalle: „Als mein Chef mir sagte, ich müsse jetzt in der Reckenfelder Filiale arbeiten, dachte ich: Um Gottes willen. Jetzt bin ich ein paar Wochen hier und ich muss sagen, ich will hier gar nicht mehr weg. Diese Freundlichkeit, diese Akzeptanz Fremden gegenüber, habe ich nicht erwartet.“ Richtig so!

Das haben das Umfeld um die neue Kreiselskulptur und der Zuspruch der Reckenfelder wieder bewiesen. Es wird auch Kritiker geben, nur sollten die bedenken, dass Reckenfeld sich durch Eigeninitiative und ohne fremde Hilfe in kürzester Zeit ein Denkmal gesetzt hat. Darauf sind sie mit Recht stolz.

▪ Roland Böckmann